

Gießener Zeitung

(Sonntagsausgabe)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Vertriebspreis 15 Pfg. vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgabe in unvers. Verpackung oder in den Zweig-
abteilungen monatlich 60 Pfg. — Erscheint
Dienstag und Donnerstag. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht versendeter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Die 44 mm breite Zeile für Anzeigen 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfennig
Extraablagen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberreichung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Preisvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsgesellschaft. Albin Klein.

Nr. 58.

Telephon: Nr. 362.

Mittwoch, den 22. Juli 1914.

Telephon Nr. 362.

26. Jahrg.

Vor einem österreichisch-serbischen Konflikt.

Graf Berchtold hat gestern beim Kaiser Franz Josef eine einstündige Audienz gehabt, vorher hat der österreichische Generalstabschef unerwartet seinen Urlaub abgebrochen und ist nach Wien zurückgekehrt, an den Botschaften macht sich eine hochgradige Nervosität bemerkbar und die serbische Regierung hat große Munitionsbestellungen gemacht. Das sind alles Erscheinungen, die manche Schlüsse aufkommen lassen. Bestimmt verlautet, daß die für Serbien bestimmte österreichische Note im Wortlaut fertig und vom Kaiser genehmigt sei, so daß die Ueberreichung der österreichischen Forderungen an die serbische Regierung in allernächster Zeit bevorsteht. Der Inhalt der Note ist noch nicht bekannt, doch nimmt man an, daß Oesterreich-Ungarn in ganz bestimmter Form von Serbien Genugtuung für das Attentat von Serajewo fordern wird, dessen Fäden nach Belgrad hinübergreifen sollen. Wenn hierzu der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Auseinandersetzungen zwischen diesen beiden Staaten lokalisiert bleiben möchten, so wird man an die Zeit vor und zu Anfang des Balkankrieges denken müssen, damals hatte man auch den sehr berechtigten Wunsch, daß die diplomatischen Balkan-Verwicklungen auf ihren Herd beschränkt bleiben möchten. Die Zeit hat es uns aber gezeigt, daß die Diplomatie unberechenbar ist und ganz Europa mit den Balkanwirren zu tun bekam.

Auch hier im Falle Oesterreich gegen Serbien kann man nicht voraussagen, die Verhandlungen bleiben lokal. Die beiden Verbündeten Oesterreich-Ungarns, Deutschland und Italien, werden nur solange als Zuschauer Gewehr bei Fuß stehen, solange auch die anderen europäischen Staaten diese Zurückhaltung bekunden. Sollte sich aber z. B. Rußland, was ja schon immer die serbischen Interessen offensichtlich gefördert hat, hinter Serbien stellen und ihm auch hier in diesem durch die allertaurigsten Ereignisse entstandenen Konflikt helfen zur Demütigung und zum Nachteil unseres schwer geschädigten Bundesgenossen, so würde der Dreibund solidarisch handeln und erneut der Welt zeigen, daß er fest und treu seinem Bunde gemäß handeln wird. Die Entscheidung dürfte bald fallen, wenn Serbien nicht volle Genugtuung gibt und Oesterreich-Ungarn dann militärische Schritte unternehmen dürfte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihren Wochenrückblicken:

„In den Auslassungen der europäischen Presse zu der in dem Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Serbien obwaltenden Spaltung machen sich immer mehr Stimmen geltend, die anerkennen, daß Oesterreich-Ungarns Verlangen, eine Klärung seiner Beziehungen zu Serbien herbeizuführen, berechtigt ist. Dabei schließen wir uns der an mehr als einer Stelle ausgedrückten Hoffnung an, daß durch rechtzeitiges Einlenken der serbischen Regierung das Entstehen einer ernststen Krise vermieden werde. Jedenfalls läßt es das solidarische Interesse Europas, das bisher in der langen Balkankrise in der Bewahrung des Friedens unter den Großmächten zur Geltung gekommen ist, erwünscht und geboten erscheinen, daß die Auseinandersetzungen, die zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien entstehen können, lokalisiert bleiben.“

Wien, 20. Juli. Wie man aus wohlinformierten Kreisen erfährt, ist die Untersuchung wegen des Attentats in Serajewo abgeschlossen. Die Ergebnisse werden augenblicklich den Großmächten mitgeteilt und ebenso die Forderungen, die Oesterreich an Serbien stellen wird. Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Untersuchung wird nur aus Interesse des Gedankenaustausches mit den Großmächten noch hinausgeschoben. Nach der Veröffentlichung wird die Demarche Oesterreichs in Belgrad unmittelbar erfolgen und für die Erfüllung der Forderung wird Oesterreich Serbien eine ganz kurze Frist lassen.

Rummehr ist, wie aus Ofen-Pest telegraphiert wird, die Anklageschrift gegen die Handelschüler Jak. Schäfer und Rudolf Hercigonja veröffentlicht worden. Hercigonja, 1896 geboren, wird angeklagt, Schäfer zu dem Anschlag überredet und wiederholt geäußert zu haben, daß Attentate gegen hochstehende Personen wie Erzherzog Franz Ferdinand, Graf Tisza und andere notwendig seien. Hierdurch solle Anarchie hervorgerufen und ein Einbruch der serbischen Armee zum Zwecke der Vereinigung Kroatiens mit Serbien erleichtert werden.

Albanien.

Fürst Wilhelm beabsichtigt, wie das Wiener Korrespondenz-Bureau aus Durazzo meldet, Sonnabend abend sämtliche Geschützabteilungen, um für die neu angekommenen Gebirgsgeschütze entsprechende günstige Positionen festzustellen. Als sich der Fürst bei dieser Gelegenheit an den bei der Besichtigung der Stellungen anwesenden Bildhauer Gurschner wandte, um dessen Meinung über die Geschützpositionen zu hören, und dem anwesenden verantwortlichen Artilleriekommandanten Fabius gegenüber verschiedene Bemerkungen machte, fühlte sich dieser beleidigt und nahm seinen Abschied.

Die albanischen Aufständischen, die, wie berichtet, in ihrem Vermittlungsgesuch an die Mächte die Gesandten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns konfiskiert hatten, haben nun am Sonntag infolge der Solidaritätserklärung sämtlicher Großmächtevertreter den beiden Uebergegangenen doch Briefe gesandt, worin sie eine Zusammenkunft für den 22. Juli vorschlagen.

Die Vertreter der Großmächte haben auf die aus dem Lager der Rebellen eingetroffene Einladung, zu den Verhandlungen nach Schial zu kommen, geantwortet, daß sie mit der Einleitung der Verhandlungen einverstanden seien, doch müsse als Verhandlungsort Durazzo gewählt werden. Falls die Abgesandten der Aufständischen jedoch nicht genügend Vertrauen hätten, nach Durazzo zu kommen, so möchten sie sich am Mittwoch zu dem acht Kilometer östlich von der Bucht von Durazzo gelegenen sogenannten Sasso Bianco begeben, um mit einem Boot auf ein dort liegendes Kriegsschiff gebracht zu werden, wo sich auch die Vertreter der Großmächte zu den Verhandlungen einfänden würden.

In Durazzo ist ein an den Fürsten gerichtetes Telegramm Ismael Kemals eingetroffen, in dem er dem Fürsten mitteilt, daß er im Verein mit verschiedenen Notabeln aus dem Süden des Landes in Argrofaastro, Tepele und Delvino ein Wohlfahrtskomitee organisiert habe, dessen Bestreben es sei, den Fürsten zu unterstützen. Das Telegramm schließt mit dem Rat an den Fürsten, die Kontrollkommission in größerem Maße zur Regierung heranzuziehen, weil dadurch nach der Meinung des Wohlfahrtskomitees der Sache des Fürsten besser gedient werden könne.

Durazzo, 20. Juli. Gestern abend wurde ein über eine Stunde andauerndes lebhaftes Gewehr- und Mitrailleusefeuer, in das auch die Geschütze mit über 70 Schüssen eingriffen, dadurch verursacht, daß in der Nähe der Vorpostenlinie starke feindliche Patrouillen gesichtet wurden, die jedoch alsbald flohen. Vom Feinde wurde sonst keine Spur bemerkt. Gleich nach dem ersten Kanonenschuß wurden von dem österreichisch-ungarischen Kreuzer „Panther“ und dem deutschen Kreuzer „Breslau“ größere Marineabteilungen gelandet, die später wieder zurückgezogen wurden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Wie nach dem Verhalten des neuen Regimes in Elsaß-Lothringen zu erwarten war, hat der Kaiserl.

Erfahrung eines Landmädchens aus dem Vogelsberg über die Glessener Gewerbe-Ausstellung.

Von C. K. Keil, Gießen.

Un wenn se siße im Luftballon,
Dann dürfe se net vergesse,
Denn wenn se in de Wolle sei,
Dann müß se die Höh mal messe.

Der Schmittgall un sein Meister Schmidt
Hot Instrumente ohne Zahl
Un Brillgläser alle Sorte
Un Zwider ganz nach deiner Wahl.

Un wenn e Mann das Fiewer hat
Un kann bal net mi schwitze,
Dann nimmt der Doktor schnell herbei
S Thermometer anzusehe.

Do is das Fröbel-Seminar
Mit all sein Rinnergäre,
Die Aleene hu das all gemacht
Aus Holz, Papier un Erre.

Die Mutter will amal ins Dorf,
Will bei a Kaffeekränzche,
Dann schickt's ihr'n Bub in Rinnergoate
Un sät: „bist brav mein Hänsche“.

Die Moane Mädger un die Burwe,
Die hu als lange Weil,
Doch wenn se do beisamme sin,
Dann fliecht die Zeit in Eil.

Sie mache lauter schöne Sache
Und singe frohe Lieder.

Man hört nur Jubel, Lust un Lache,
Ob in dem Saal, ob uner'm Flieder.

Un wenn wir aach mol Rinner howe,
Is anerla wie viel,
Dann schide mir se in Rinnergoate
Zur Kurzweil, Lust un Spiel.

Jetzt hab' ich alles hier geseh,
Wohl in dem groß Gebäu',
Denn au se ist noch viel zu seh
Mit all den viele Leu.

III. Teil.

Un vonne gleich zur linke Hand
Do stüht en große Staa,
Vom tiefe Pauamt soll er sei
Von der Gieser Stadtgemaa.

Sad, Jughardi, Horst un wie se
Die hawe ausgestellt (sonst all heiße,
Für Brücke un für Häuserbau
In Städte, Land un Feld.

Man kann die Firmas jedem lowe,
Der etwas brauche tut,
Für Häuser, Scheuer, Stall un Schuppe,
Für jedes Schloß un Gut.

Für Entwässerung un für Kanal,
Für Fußweg aus Zement,
Un Platt un Plättchen a große Wahl,
Für Boden un aach Wänd.

Un hinne steht a Bienehaus
Mit einem Völkchen drin,
Die fliege ein, sie fliege aus
Und mache sum sum sum.

Mei Schorsch, der hat gar oft gelungen:
„Mein Herz, das ist ein Bienehaus“;
Drumm wird mir aach mei Herz beglomme,
Wenn Biender fliehe ein un aus.

Mei Schorsch ist wie die Männer all,
Wenn der a Biende sieht,
Dann will'r gleich vom Honig lecke,
Läht mich allei da stieh.

Ja Bienehonig der schmeckt gut,
Von Mädchenmund un auch vom Bienden,
Drum sieht man beide gar zu gern
Hübsch, emsig, freundlich un mit Grübchen.

Da hinne is a stilles Pläzche,
Will ich net viel von sage,
Wir Mensche all, wir wär'n emal
Zum Friedhof nausgetragen.

Drum Mensch, sei „edel“, das ist schön,
Sei „hilfreich“ un sei „gut“,
So wirst du vor Gericht bestehn,
Wenn's geht zur ew'gen Ruh.

Un wenn du so gewirkt hast
Für deine Lieben groß un klein,
Dann streut man Blumen auf dein Grab
Un seht dir einen Stein.

Un hinne in der erst Barad
Do ist die Wewerei,
Mit Motor un mit Handbetrieb
Aus Webstuhl groß un klei.

Das Bewerschiffche hört mer surtn,
Das läuft schnell hin un her,
Un tausend Färem sei gesponne
In 'd läng un kreuz un quer.

Statthalter von Dalmatien es abgelehnt, den bisherigen Bürgermeister Knöpfler in Zaden wieder zum Bürgermeister zu ernennen, obwohl der Gemeinderat Knöpfler mit 17 von 23 abgegebenen Stimmen der Regierung zur Bestätigung empfohlen hatte.

Oesterreich.

Der österreichische Generalstabschef Conrad von Hötzendorf, der seit 3 Tagen in Innsbruck im Pustertal zum Sommeraufenthalt weilte, hat seinen Urlaub plötzlich abgebrochen und ist infolge einer telegraphischen Berufung nach Wien abgereist.

Bulgarien.

Bulgariens Kriegsminister brachte in der Sobranje eine Vorlage ein, wodurch die Militärverwaltung ermächtigt wird, von Zeit zu Zeit sämtliche vom Militärdienst Befreiten bis zum Alter von 46 Jahren, soweit sie durch die ärztliche Untersuchung als zum Militärdienst tauglich befunden werden, einzuberufen. Die Zahl der vom Militärdienst Befreiten beträgt 20000. In dem Motivenbericht zur Vorlage wird erklärt, daß diese Maßnahme sich deshalb als notwendig erweise, weil man bei dem letzten Kriege feststellen konnte, daß eine große Anzahl der Tauglichen zu untergeordneten Diensten verwendet wurden, während zahlreiche Kranke sich bei der Truppe befanden, und von dieser versorgt wurden.

An der rumänisch-bulgarischen Grenze kam ein neuer Zwischenfall vor. Die bulgarische Regierung verlangt eine internationale Kontrollkommission.

Rußland.

Präsident Poincaré ist am Montag in Kronstadt eingetroffen und vom Zaren Nikolaus empfangen worden. Am Abend fand im Peterhof ein Festmahl statt, bei dem Trinksprüche gewechselt wurden.

Schweden.

Im schwedischen Reichstag legte am Sonnabend der Minister des Innern einen Antrag auf Legung eines direkten Abzuges Deutschland — Schweden vor. Als Anteil für Schweden werden 360 000 Mark verlangt, unter der Voraussetzung, daß Deutschland sich mit derselben Summe beteiligt.

Mexiko.

Puerto Mexiko, 19. Juli. Dem Vernehmen nach begibt sich der deutsche Kreuzer „Dresden“ mit Huerta und Blanquet zunächst nach Jamaica. Der Kreuzer soll heute abfahren. Von Jamaica aus wird sich Huerta mit der nächsten Fahrgelegenheit nach Europa begeben. Er wird dann dauernden Aufenthalt in Paris nehmen.

Vom deutschen Universitätsstudium.

Darüber veröffentlichten die „Frankfurter Nachrichten“ folgenden Artikel:

Der Besuch der deutschen Universitäten ist in den beiden letzten Jahrzehnten beinahe so rapid gewachsen, daß er infolge der Ueberfüllung der meisten gelehrten Berufe die allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Die enorme Vermehrung der deutschen Studentenschaft, die vor zwanzig Jahren erst 27 000 zählte, setzte vor etwa 15 Jahren ein, wo sie bereits auf 33 000 gestiegen war; vor drei Jahren war die Zahl auf 57 230 em-

porgeschwellt, im Sommer 1913 erreichte sie die gewaltige Höhe von 60 346 Köpfen und im laufenden Halbjahr sind die 21 Universitäten des Reichs von 60 943 Studierenden besucht. Ist die Jahressteigerung von 597 auch wesentlich geringer als die der vorausgegangenen Semester, so übersteigt sie doch noch die früheren durchschnittlichen Jahreszunahmen von etwa 500 von 1880 bis 1895. Die neueste geringere Zunahme beruht übrigens ausschließlich auf einer Steigerung der weiblichen Studierenden, die binnen Jahresfrist von 3436 auf 4117 emporstiegen. Das Anschwellen der Studentenziffer im letzten Dezennium, das übrigens in fast allen Kulturstaaten beobachtet wird, ist u. a. zurückzuführen auf die neuen Prüfungs- und Studienordnungen mit ihrer Steigerung der Anforderungen an den Einzelnen und der damit einhergehenden Verlängerung der Studienzeit, ferner auf das größere Bedürfnis von Staat und Gesellschaft nach akademisch Gebildeten, zu einem beträchtlichen Teil aber auf das starke Hereinströmen von Angehörigen der mittleren und unteren Klassen unseres Volkes in die Hallen der Universitäten.

Wie die heutige Studentenziffer auf die einzelnen Fakultäten bezw. Studiengänge sich verteilt und wie die einzelnen Berufe dem Vorjahr gegenüber besetzt sind, zeigt die nachfolgende Gegenüberstellung: Philosophie, Philologie oder Geschichte studieren 14 321 gegen 15 471 im Vorjahr, Medizin 15 920 gegen 14 750, Rechtswissenschaft 9824 gegen 10 396, Mathematik und Naturwissenschaften 8086 gegen 8346, evangelische Theologie 4345 gegen 3882, katholische Theologie 2058 gegen 1965, Kameralia und Landwirtschaft 3876 gegen 3405, Pharmacie 1098 gegen 1073, Zahnheilkunde 980 gegen 655, Forstwissenschaft (in München, Tübingen und Gießen) 211 gegen 190 und Tierheilkunde (nur in Gießen) 203 gegen 213. Die Zahnärzte haben darnach am stärksten zugenommen, beträchtlich auch die Mediziner und die evangelischen Theologen, geringer die Kameralisten und Landwirte, die katholischen Theologen und Pharmazeuten, während die Philologen und Historiker und die Juristen und die Mathematiker und Naturwissenschaftler nach jahrelangem Aufstiege zurückgingen.

Dem nummehr eingetretenen Abflusse vom höheren Lehramt und vom Justizdienst, denen die akademische Jugend in den letzten 10 Jahren so massenhaft zuströmte, sodaß jetzt fast überall eine Ueberproduktion an Kräften vorhanden ist, steht sonach eine Zunahme der Zahnärzte und eine weitere wesentliche Steigerung der ohnehin so außerordentlich zahlreichen Mediziner und der evangelischen Theologen gegenüber. Die Besuchsziffern der einzelnen Universitäten zeigen, daß insbesondere die Hochschulen der drei Großstädte Berlin, München und Leipzig immer mehr zu Großbetrieben sich entwickeln. An ihnen befanden sich allein 20 523 Studierende, fast ein Drittel der Gesamtzahl oder so viel wie an den 12 kleineren und mittleren Schwester-Anstalten zusammen. Berlin steht mit 8538 an der Spitze, München zählt 6626 und Leipzig 5359. Ihr Besuch hat sich seit 1895 etwa verdoppelt. Es folgen dann Bonn mit 4524, Freiburg hat 3178, Halle 2855, Göttingen 2834, Breslau 2813, Heidelberg 2668, Marburg 2522, Kiel 2330, Tübingen 2219, Münster 2169, Jena 2007, Würzburg 1605, Königsberg 1543, Greifswald 1451, Gießen 1432, Erlangen 1302, Rostock 1009. Mit 4086 außerordentlichen Hörern (3112 Männer und 974 Frauen), die zu einzelnen Vorlesungen zugelassen sind, ergibt sich diesen Sommer ein Gesamtbesuch von 65 029 gegen 53 800 vor 5 Jahren.

);(Frankfurt, 20. Juli. Heute Nachmittag ist das Vorlesungs-Verzeichnis für die Universität Frankfurt erschienen und wird vom Sekretariat der Universität Frankfurt a. M. (Jordansstraße 17) auf Ver-

langen unentgeltlich und postfrei übersandt. Die Meldungen zur Immatrikulation haben im Wintersemester 1914-15 vom 5. Oktober bis 10. November im Universitätssekretariat persönlich zu erfolgen. Wer als Studierender aufgenommen werden will, hat sich über seine bisherige sittliche Führung auszuweisen. Wer bereits vorher andere Universitäten besucht hat, ist verpflichtet, die ihm von diesen erteilten Abgangszeugnisse vorzulegen. Zum Nachweise der wissenschaftlichen Vorbildung für das akademische Studium haben Angehörige des Deutschen Reichs außerdem dasjenige Reisezeugnis einer deutschen neunstufigen höheren Lehranstalt beizubringen, welches für die Zulassung zu den ihrem Studiengang entsprechenden Berufsprüfungen in ihrem Heimatstaate vorgeschrieben ist. In der philosophischen, der naturwissenschaftlichen und der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät werden außerdem immatrikuliert: Inländer, die ein Reisezeugnis nicht besitzen, aber wenigstens dasjenige Maß von Schulbildung erreicht haben, das für die Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste vorgeschrieben ist, mit besonderer Erlaubnis des Immatrikulationsausschusses auf die Dauer von vier Semestern (kleine Matrikel). Aus besonderen Gründen kann der Immatrikulationsausschuß die Verlängerung des Studiums um zwei Semester gestatten. Für die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät darf von dieser Befugnis allgemein nur zu Gunsten solcher Inländer Gebrauch gemacht werden, welche die Voraussetzungen der Zulassung zur kaufmännischen Diplom- oder zur Handelslehreprüfung erfüllen, darunter z. B. bei Kaufleuten (Industriellen, Bankbeamten, Versicherungsbeamten usw.), welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst im Deutschen Reiche erworben und eine mindestens jährige praktische Tätigkeit beendeten haben; bei seminaristisch gebildeten Lehrern welche im Deutschen Reiche die Schulamtsprüfungen bestanden haben, die in ihrem Bundesstaate vorgeschrieben sind. Ausländer können immatrikuliert und bei jeder Fakultät eingetragen werden, sofern sie sich über den Besitz einer Schulbildung ausweisen, welche der für die kleine Matrikel vorgeschriebenen für gleichwertig zu erachten ist. Für Ausländerinnen ist die Immatrikulation nur mit Genehmigung des Herrn Ministers zulässig. Von der Aufnahme ausgeschlossen sind: 1. Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchenbeamte; 2. Angehörige einer anderen preussischen öffentlichen Bildungsanstalt, sofern nicht besondere Bestimmungen eine Ausnahme begründen; 3. Personen, welche dem Gewerbebetriebe angehören. Die Immatrikulationsgebühr beträgt 20 M., und für diejenigen, die schon auf einer Hochschule des Deutschen Reichs oder auf einer deutsch-österreichischen oder deutsch-schweizerischen Universität immatrikuliert waren, 12 M. Ausländer haben an Immatrikulationsgebühr, Instituts- u. Seminarergebühren, Praktikantenbeiträgen, Auditoriengeld, Krankenassenbeitrag die doppelte Sätze zu entrichten. — Personen, die nicht in der Lage sind, sich immatrikulieren zu lassen, können vom Rektor als Gasthörer zugelassen werden. In der medizinischen Fakultät werden in der Regel lediglich approbierte Ärzte und Medizinalpraktikanten zugelassen, andere Personen nur aus besonderen Gründen und mit jeweiliger Genehmigung der Fakultät. Für die Ausstellung des Hörerscheins, der immer nur für ein Semester erteilt wird, sind von Inländern 5 Mark und von Ausländern 10 Mark zu entrichten.

Hus Stadt und Land.

• Marschübungen für das Kaiser-Manöver. Da das diesjährige Kaisermanöver infolge seiner außergewöhnlich starken Beteiligung sich auf

Lichttücher wern allweil gewowe,
Die sei'n für'n Grubherzog,
Die Kunst die miß mer darin lowe
Mit Rosette, Stern un Boge.

Der Bewer is e fixer Kerl,
Der an dem Handstuhl schieht,
Dos git'er wie en Blick un Schlag
Un wirter ho'er e Städ.

A Lauerbacher Master soll das sei,
Die sei ja weltbekannt,
Was die all wewe schmuck un sei
Gut über Stadt un Land.

Es git aach in die neue Welt
Weit über's grüße Meer,
Das Lauerbacher Leine wohl bekannt
Bei Yankee reich un schwer.

Un in dem Zimmer newe 'a,
Da is' die Sattlerei,
Da schieht mer Kummel, Sattel, Riemenzeug
Für Gäulcher gruß un klei.

Da schieht mer kräftig Riemenzeug
Für schwere Arbeitspferde
Un leicht Geschirr für Schaeff' un Bock,
Für Hanfel, Lis', Hektor un Grete.

Zingießer schieht mer aach do ärwen
Mit Fiegel, Zinn un Blei,
Sie gieße Möwel un Soldare
Un sonst noch vielerlei.

Dal komme ganze Regimenter
Aus der Form heraus spaziert,
Franzose, Deutsche un Engländer,
Mit Musik un mit Trommelspiel.

Munitions- un aach Vagabewäge,
Kanone un Kartöschchen,
Un Offizier mit hübe Kräge
Un Dämcher in der Scheeße.

Gar vieles wird da fabriziert
Aus Kupfer, Blei un Zinn,
Un willst' de mal was feines hu,
Dann gehst zum Zufall hin.

„Alt Hesse!“ Ru was ist denn das,
Gewiß a Altertum,
Von auß'e schieht's ganz furchtbar aus,
Ich glab', ich dreh mich rum.

Ach nee, daß will ich doch net mache,
Ich den', ich geh' mal nei,
Mer hört doch schwäße un aach lache,
Kann's doch so schlimm net sei.

Fräulein es kostet 20 Pfennig
Für eine Biermark hier,
Un wenn se sich mal seße tu,
Dann trink'se a Gläsche Bier.

O weh, hier schieht's romantisch aus,
Grad' wie 'a Räuwerhöhl,
Un duster ist's, es is'n Graus,
Eich den', eich mach mich höim.

Uf amal awer a Glanz un Pracht
Un viele Lichter brenne,
Vorbei is all die Angst un Furcht,
Mer kennt vor Lache fenne.

Denn owe uf der Musikbühn,
Do siche grüne Jäger,
Die spiele von Lenz un Liebesmai,
Aus Opern un aus Märchern.

Un Komiker war aach do drin,
Doas war en lust'ger G'sell,
Un wenn 'de den mal höre tußt,
Dann lachste uf der Stell.

Wenn der sei Mädche offe macht,
Do gibl's a Lache un en Krisch,
Un wer sich net beherrsch'e lamm,
Der leit baal un'nerm Tisch.

Biel Mensche hu sich amüsiert
In „Alt-Hessen“ in der Räuwerhöhl,
Un wenn du mir's net glowe willst,
Dann gih mal nin, „Komm sei so gut“.

Im Roßstall bin ich aach gewese,
Fürwahr recht nette Roß,
Mit Schnurbart un mit Brillengläser,
Mit Hoffe, Rök un Hoit.

Un aach die Ohje sei net schlecht,
Die da herumspaziert,
Die wer'n net an'm Saal geläut
Mer was die tun — jo nichts verführe.

Jetzt will ich a bis'che weiter geh',
Leb' wohl du „altes Hesse“,
Bei dir war es doch gar zu schön,
Das wär'n aich net vergesse.

Un hinne in dem grüße Zell,
Do is die Seilere, Die drewe Strid un Strideler
Un Bennel did un sei.

Die mache Stride für Gerüste
Un Tau für Schiffe stolz un sei,
Zum Pade alle Sorte Rordel
Un Seiler für die Turnerei.

(Fortsetzung folgt.)

sehr weit ausgedehntem Terrain abwideln wird, so werden diesmal auch ganz besonders hohe Anforderungen an die Marschtüchtigkeit der Mannschaften gestellt werden. Um nun die einzelnen Fußtruppen in dieser Hinsicht möglichst vollkommen auszubilden und sie allmählich für die höchsten Anforderungen marschtüchtig zu machen, werden von jetzt ab allwöchentlich größere Tagesmärsche bei vollem Gepäc im Bataillons- und Regimentsverbande ausgeführt. Auf diese Weise sollen die Regimenter so weit trainiert werden, daß zuletzt Tagesmärsche von 50 bis 60 Kilometer Entfernung erreicht werden, ohne daß ein größerer Prozentsatz der Mannschaften fuhrant oder dienstunfähig wird.

n Gießen. Die Gewerbe-Ausstellung wird am kommenden Samstag nachmittag von unserem Großherzog und seiner Gemahlin besichtigt. Nach der Besichtigung werden die hohen Herrschaften der Aufführung der Freilichtbühne beiwohnen.

n Gießen. Oberbürgermeister Keller machte in der letzten Stadtverordnetenversammlung die Mitteilung, daß Geh. Kommerzienrat Heichelheim der Stadt Gießen als Grundstock für den geplanten Saalbau 60000 Mark überwiesen habe. — Zu dem kürzlich erfolgten Vertrag der Provinz Oberhessen mit der Schullert-Gesellschaft in Mannheim über die Lieferung elektrischer Energie wurde eine Entschliegung angenommen, in der lebhaft gegen den Vertrag, der die Provinz und das Elektrizitätswert Gießen schädige, protestiert wurde. Die Entschliegung soll dem hessischen Ministerium und den Kammern der Landstände zugehen.

n Gießen. Die Abhaltung des Gießener Viehmärktes ist wegen der im Umkreis herrschenden Maul- und Klauenfeuche bis auf weiteres verboten worden.

n Gießen. Unter eigenartigen Umständen nahm die Polizei einen durchgegangenen Zwangszögling fest. Der 18jährige Bursche war seinem Lehrherm vor 14 Tagen durchgegangen, und man vermutete, daß er hier bei seinen Eltern eines Tages ankommen würde. Am Freitag vormittag — man hatte festgestellt, daß der Durchgegangene tatsächlich in Gießen war — rückten drei Schutzleute vor das elterliche Haus. Ein Doppelposten blieb vor der Haustüre als Wache zurück, während ein Beamter, der den Burschen kannte, in die Wohnung ging, in deren Türe die Mutter den Gesuchten mit ihrer Person deckte. Der Vogel, der zweifellos Witterung von seinen Verfolgern hatte, brach inzwischen auf dem Boden des Fachwerkhäuses ein Gefach durch und entkam über den Boden des Nachbargebäudes; er ging sogar unangefochten an den beiden Schutzleuten vorbei, die ihn nicht kannten! Am anderen Tage redete der eine Schutzmann dem Vater des Flüchtlings ins Gewissen und sprach die Ansicht aus, daß der Vater ja nur einen Antrag zu stellen brauche, um den Sohn aus der Zwangserziehung heraus zu bekommen. Dies Vorgehen führte zu dem Erfolg, daß Vater und Sohn sich freiwillig auf dem Polizeiamt einfanden, und der junge Mensch wieder dahin gebracht werden konnte, wohin er gehörte. Auf der Polizeiwache händigte der Bursche einen geladenen Revolver und 12 scharfe Patronen aus, von denen er Gebrauch gemacht hätte, wie er freimütig versicherte, wenn man ihn mit Gewalt wieder festgenommen hätte.

n Gelnhausen. Wie der Verwaltungsbericht des Kreis Ausschusses mitteilt, ist der Stadt Gelnhausen von einem Privatmann ein großes Jugendheim im Werte von etwa 50000 Mark gestiftet worden, dessen Ausführung der Neuzeit entsprechend auf Kosten des Stifters erfolgen wird.

n Marburg. Nachdem die Stadtverordnetenversammlung den Verträgen wegen Versorgung der Stadt mit elektrischer Energie aus den Kraftwerken der Suderowwerke und später der Edertalsperre-Niederland zentrale zugestimmt hat, erklärte jetzt der Kreistag des Kreises Marburg ebenfalls sein Einverständnis damit, daß die Landorte auf dieselbe Weise mit Elektrizität versorgt werden sollen. Die Vorarbeiten sind schon soweit gediehen, daß die Betriebseröffnung am 1. Oktober erfolgen kann.

n Frankfurt a. M. Stadtverordneter Adolf Jung ist am Montag vormittag in Bad Soden, wo er Genesung von schwerem Leiden suchte, gestorben. A. Jung ist 59 Jahre alt geworden. Er wurde in Rod a. d. Weil im Overtaumstreis als Sohn des Bürgermeisters Jung geboren, besuchte die Volksschule und trat dann bei einem Metzger in Ufingen in die Lehre. Als er ausgelernt hatte, ging er, um sich weiter auszubilden, in die Fremde. In den meisten Großstädten Deutschlands hat er in seinem Handwerk gearbeitet. 1875 trat er zur Ableistung seiner Militärpflicht bei dem Füsilier-Regiment von Gersdorf Nr. 80 ein und wurde

Unteroffizier. Im Jahre 1882 machte er sich in Frankfurt selbständig. Mit weitschauendem Blick und immenser Arbeitskraft vergrößerte er sein Geschäft immer mehr. Seine vor einem Jahrzehnt erfolgte Wahl zum Obermeister der Fleischerinnung bewies, daß seine Berufstolllegen ihn hoch achteten. Bald darauf wurde ihm dann das Amt des Vorsitzenden des Frankfurter Innungsausschusses anvertraut. Vor vier Jahren wurde er zum Vorsitzenden der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden gewählt. Als Vertreter des Bezirks Ostend gehörte er seit einigen Jahren der Stadtverordnetenversammlung an. 1887 war er dem Frankfurter Schützenverein beigetreten, der ihn 1902 zum 1. Schützenmeister und 1910 zum Oberschützenmeister erwählte. Seine Tätigkeit als Vorsitzender des Festausschusses und 2. Vorsitzender des Zentralausschusses und Leiter des Zentralbüros des 17. Deutschen Bundes- und goldenen Jubiläumsschießens 1912 ist noch in aller Gedächtnis. Mit dem Prinzen Heinrich von Preußen, dessen Schwimmlehrer er während seiner Militärzeit gewesen war, stand A. Jung in freundschaftlichem Verkehr. Nun hat der Tod den nimmer rastenden Mann von schwerem Leiden, das ihn im letzten Jahre befallen hat, erlöst. Möge ihm die Erde leicht sein.

n Biebrich. Der „Medizinal-Verband Biebrich“ veranstaltete unter sehr starker Beteiligung ein Waldfest, um die Kasse zu stärken, da die von den Mitgliedern aufgebrauchten wöchentlichen Beiträge von 50 Pfg. für freien Arzt und Medizin nicht mehr ausreichen. Das Fest wurde durch 6 Gesangvereine und einer Musikkapelle unterstützt.

n Groß-Gerau. 20. Juli. Ein Mädchen, das nach dem Genuß von Rirschen Wasser trank, starb unter schrecklichen Schmerzen.

n Sprendlingen (Rheinl.) Am Mittwoch sollte hier eine Trauung stattfinden. Die aus Schimsheim gebürtige Braut war schon seit einigen Tagen hier, um die eheliche Wohnung einzurichten. Am Mittwoch vormittag teilte die Braut ihrem Verlobten mit, daß sie etwas Heimweh habe, sie wolle nach Schimsheim fahren, komme aber am nachmittag mit ihrem Bruder, der als Trauzeuge zu fungieren habe, wieder. Am Nachmittag kam der Bruder allein an. Nimmehr angestellte Ermittlungen ergaben, daß das Mädchen nach Bingen gefahren war, wo sie im Bahnhof ihr Handläschchen abgegeben hat. In Schimsheim ist sie auch später nicht eingetroffen, wenigstens hat man bis Freitag früh von ihr noch nichts gehört.

n Bingen. Der 8. Verbandstag der Vereinigung selbständiger Buchbindermeister in Hessen am letzten Sonntag, wies einen sehr guten Besuch auf. Die Versammlung wurde von Herrn O. Weich-Darmstadt eröffnet und geleitet. Herr Emmerich-Lampertheim stellte den Antrag, daß die Vereinigung dahin wirken möge, daß sämtliche Submissionen auf öffentlichem Wege behandelt würden. Dem einzelnen Handwerker wäre es dann möglich, die Schleudermaschinen kennen zu lernen. Herr Steinhäuser-Gießen stellte den Antrag, daß von der Vereinigung jedes Jahr in einem Rundschreiben die Preise der Vereinigung bekannt gegeben werden sollen. Dadurch hätte bei Streitfragen der Lieferant einen Ausweis. Beide Anträge wurden nach kurzer Aussprache angenommen.

Aus aller Welt.

n Die Rheinische Metallwaren- und Maschinen-Fabrik Erhardt (Düsseldorf) erhielt von der serbischen Regierung einen Lieferungsantrag über Gewehre und Munition verschiedener Sorten in Höhe von fünf Millionen Mark. Die Zahlung erfolgt in fünfprozentigen Schahbons, die auf 4 Jahre ausgestellt werden und im Notfall auf 6 Monate prolongiert werden können. Der diesbezügliche Vertrag ist bereits beiderseitig unterzeichnet.

n Berlin. 20. Juli. Das Baden in den offenen Seen hat gestern in Berlin und Umgegend wieder zahlreiche Opfer gefordert. Nicht weniger als acht Menschen sind bereits als ertrunken gemeldet.

n Berlin. 20. Juli. Unter dem Verdacht, das Revolverattentat auf die Rentiere Meyer in der Kantenerstraße in Wilmersdorf begangen zu haben, ist der 52 Jahre alte Pastor a. D. Albert Schmidt von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Die nähere Untersuchung muß erst feststellen, ob der Verdacht begründet ist.

n München. 20. Juli. In der Grube Böckheim bei Gastein sind ein Obersteiger und elf Bergleute durch Kohlenoxydgas umgekommen.

n Hamburg. 20. Juli. Ein gewaltiger Brand brach heute nachmittag kurz nach 5 Uhr auf der Werft

von Blohm & Voß auf den Dockneubauten für die Schiffe der Imperator-Klasse aus. Etwa 15 Arbeiter erlitten Verletzungen. Sechs Mann mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Ein unverheirateter Arbeiter konnte aus dem zusammenbrechenden Gebälk nicht mehr rechtzeitig befreit werden und wurde erst später als vollständig verkohlte Leiche aufgefunden. Der Schaden ist sehr groß.

n Aus Rom wird gedrahlet: Der Direktionsrat der italienischen Eisenbahnen wird Montag die disziplinarischen Maßnahmen bekanntgeben, die gegen die Eisenbahnangestellten ergriffen wurden, die anlässlich des großen, mit revolutionären Erscheinungen verbundenen Massenausstandes gleichfalls in den Streik getreten sind. 58 Eisenbahner werden gänzlich entlassen und 300 in untergeordnete Stellungen zurückversetzt werden, während die fällige Gehaltserhöhung bei ungefährt 1000 Eisenbahnern auf längere Zeit hinausgeschoben werden wird. Die Vereinigung der Eisenbahnangestellten, die sozialdemokratischen Charakter hat, droht bereits mit einem 2stündigen Generalstreik auf allen italienischen Eisenbahnen zu antworten, wenn auch nur ein einziger Eisenbahnbeamter irgendwie bestraft werden sollte. Die Befürchtung vor einem Massenausstand infolge dieser Maßregelungen war, so heißt es nun weiter, die einzige Ursache der vor einigen Tagen erfolgten Reservisteneinberufungen in Italien, und nicht, wie man vielfach geglaubt hat, eine bevorstehende militärische Expedition in Albanien. Es gährt eben, wie die Sonntagsblätter in verschiedenen Blättern aus Italien melden, überall in dem appenninischen Königreiche, so daß die Befürchtung sehr nahe liegt, daß die Bestrafung der streikenden Eisenbahner, namentlich in der Romagna, zu neuen Revolten führen dürfte.

n Castellamare di Stabia. Während eines heftigen Gewitters in der Umgebung der Stadt schlug Sonnabend der Blitz in eine Fabrik von Feuerwerkskörpern. Das Gebäude wurde in die Luft gesprengt. Alle Personen, die sich darin befanden, wurden unter den Trümmern begraben. Sechs Leichen sind bisher geborgen worden.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Veröffentlichungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Die Wahlen der Stadtverordneten kommen durch gleiches Wahlrecht zustande. Besitz, Eigentum, Stand und Wissen gelten nicht mehr, haben keinen Vorrug. Wer die meisten Stimmen hat, ist gewählt und wenn, wie neulich die Sozialdemokraten schrieben, all die Arbeiter, die in Gießen ihr Brot holen und auf den Dörfern wohnen, nach Gießen ziehen, dann haben auf einmal die Sozialdemokraten die Mehrheit und der Stadtrat besteht wie z. B. in Offenbach aus lauter Sozialdemokraten, die alles daran setzen werden, um ihr Programm zu verwirklichen — — — Zur Zeit fehlt die volle Hälfte der Stadträte, weil das demokratische Wahlrecht jedem erlaubt als gleichberechtigter Wähler Einspruch zu erheben, selbst aus den albernsten Gründen. Ob dadurch das Gemeinwesen ruiniert wird oder nicht, darauf kommt es der Sozialdemokratie nicht im geringsten an. Ruhige Ueberlegung, Ordnung, Gemeinwohl sind nebensächliche Dinge bei einem demokratischen Regiment, dafür kann man die Beispiele greifen. Das Fehlen der halben Stadtvertretung in Gießen gereicht übrigens der Stadt nur zum Segen. Aller Jorn, alles Gezänk um Sonderinteressen wille und nur um sich hören zu lassen, sind in Wegfall gekommen. Die Stadtgeschäfte nehmen auch bei wenigen Vertretern ihren ruhigen Fortgang, die Bürger können im Frieden ihrer Arbeit nachgehen. „Das beste Regiment“, hat einmal der gewesene Oberbürgermeister Mecum gesagt, „ist für eine Stadt wie Gießen: das konservative und wenn an der Spitze nur ein Duzend geschickte Männer händen mit dem nötigen Ernst und Neutralität, dann wären Gießens Bürger am besten beraten.“ Was ich hier schreibe, ist mindestens 80 Prozent der Einwohner aus dem Herzen gesprochen; kein Duzend aber wagt es laut zu sagen und bei der nächsten Stadtverordnetenwahl geht's wieder, wie immer bei demokratischen Wahlen, hoch her mit Versprechungen derer, die nicht alle werden.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.

n Das unser heutigen Nummer beiliegende Flugblatt der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung befaßt sich eingehender mit der Spargel-Düngung. Wir wollen nicht veräumen, unsere Leser auf die in dem Flugblatt gegebenen sehr beachtenswerten Winke besonders aufmerksam zu machen.

Zum Einmachen

von Früchten für den Winter verwende man stets

Dr. Oetker's „Einmache-Hülfe“

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg. Einfach, billig und trotzdem bewährt!

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Päckchen. Außerdem sind Dr. Oetker's vollständige Rezepte zum Einmachen von Früchten, Fruchtsäften, Gelees in den Geschäften umsonst zu haben. Wenn verarifter, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker,
Nährmittelfabrik,
Bielefeld.

Dauernde Freude



hat jeder, der ein
Superior-Rad
hat, die bester Qualität
ist u. im Preise
außerordentlich billig
— Reich illustrierte
Preisliste kostenlos
Hans Hartmann A.-G.
Eisenach.
Leistungsstärkstes Sporthaus
der Branche.

**Offizieller Schluss:
Montag, den 3. August**

**Gewerbe-Ausstellung Giessen 1914
für Oberhessen und angrenzende Gebiete
Mai—August**

Protector: Seine Kgl. Hoheit Grossherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein
Ausstellungsplatz: Liebigstrasse, eine Minute vom Bahnhofe entfernt

Hervorragende Einzel-Ausstellungen der oberhessischen
Gewerbe, Industrien und Künste — Ueber 400 Aussteller

Vorführung von Althandwerken im Betrieb:
wie Handweberei, Nagelschmiedz, Kunsttöpferei u. Häfnerlei

Täglich grosse Konzerte

guter Regiments- und Zivilkapellen

Grosse Festhalle mit vorzüglicher Verpflegung und be-
sonderen Konzerten und künstlerischen Darbietungen

Althessen, gemüthlicher Wirtschaftsbetrieb mit flotter
Bedienung und Bauernkapelle

Sommerfrische und Luftkurort Hohenstein

bei Bad Schwalbach im Taunus.

Bahnstation der Strecke Diez-Wiesbaden, 14 Minuten von Bad Schwalbach. — Direkt
am Walde gelegen. Bade- u. Trinkkur in Bad Schwalbach zu gebrauchen. Für Nervöse
und Herzleidende durch gesunde, kräftige und sehr ruhige Lage zu empfehlen.

Schöne Spaziergänge durch Laub- und Nadelwald ohne zu steigen.
Gasthof, Pension und Burgruine Hohenstein
gegenüber dem Bahnhof Hohenstein.

Das ganze Jahr geöffnet. Restauration zu jeder Tageszeit. Spezialität: Stets frische
Forellen u. Wild. Eigene Konditorei. Gern besuchter Ausflugsort für Vereine u. Touristen.
Zimmer mit Frühstück 2.— Mark. Vorzügliche Pension von 4.00 Mark an.

Telefon: Amt Michelbach (Taunus) Nr. 8. **Besitzer C. Kessler.**

**Solide
Existenz.**

Kleine, aber sehr einträgliche Versand-Niederlage (kein Laden),
die bis 4000 Mark jährlichen Verdienst abwirft, soll einem
fleissigen Herrn, auch Nichtkaufmann von leistungsfähiger Firma
engerichtet werden. Es erfolgt die nötige Anleitung und per-
sönliche Unterweisung. Das leicht zu führende Geschäft eignet
sich auch als Nebenberuf für einen strebsamen Herrn, der
sein Einkommen erhöhen will, oder der beabsichtigt, sich einen
anderen Beruf zu wählen. Zur Übernahme und Führung ge-
hören 600 Mark Barmittel, die nachweislich vorhanden sein
müssen. Berücksichtigt wird nur möglichst verheirateter Herr,
dem an reellem, dauernden Erwerb gelegen ist. Offerten unter
B. K. 19056 an die Ann.-Exp. Rudolf Mosse, Bremen.

Geschäftsbücher liefert billigt und preiswert
Albin Klein, Giessen.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie die weitbekannt. Selbsterlehrbriefe Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl.
Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung
der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzen-
baulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tier-
produktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie,
Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vor-
zügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der
Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule ver-
mittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben
Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda
bzw. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen
Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen
Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt,
die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezichnen wollen, um
sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele
Abonnten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr
ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

**Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen,
Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Ober-
realschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.**

Ausführt. Prospekte u. g. sendende Dankeschreiben über **bestandene
Prüfungen**, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt
sind, gratis. — **Hervorragende Erfolge.** — Bequeme monatliche
Teilzahlungen. — **Beständiger Fernunterricht.** — **Ansichts-
sendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.**

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Ziehung am 12. u. 13. August 1914

**Gothaer
Lotterie**

4638 Gewinne i. W. v. M.

50000

Hauptgewinne i. W. v. M.

**10000
5000**

Lose à 1 M. Porto u. Liste 25 Pf. extr.
Nachm. 20 Pf. teurer.
Zu hab. in allen Loseschäften u. bei d.
Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmern

**Feuerversicherung,
Die Hauptagentur**

einer alten eingeführten Gesell-
schaft ist mit bestehendem In-
kasso zu vergeben. Hohe Bezüge
werden gewährt. Vermittler wer-
den ebenfalls angestellt.
Angebote erbeten unt. M. 5595
an Haasenstein & Vogler A.-G.,
Frankfurt am Main.

Ankauf—Verkauf

von
**Altfeisen, Lumpen, Knochen,
Kupfer, Messing, Blei, Zink,
Zinn, zc. Möbeln, Betten, Bett-
zeug, Gold- und Silberfachen
Wärsen und Antiquitäten.**
Louis Rothberger, Wiesbaden.

**Spiritus-
Mängelicht**

MARLA
brennt
3mal so billig
wie
Petroleumlicht
Probelampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach
Berlin S. O. 389,
Oranienstr. 183

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE

Matadorstern
beste Schweisswollen
für Strümpfe & Socken,
nicht einlaufend
nicht filzend.
Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein.
Garnwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Hautleiden
entstehen durch unzureich. Blut,
können deshalb auch nur durch
innere Behandlung gründ-
lich u. dauernd geheilt werden.
Jetzt bin ich in der Lage Ihnen
meinen herzlichsten Dank für Ihre
wundervoll heilende Medizin die
mich vollständig von dem schan-
derhaften Hautleiden befreit
hat, voll und ganz zu sagen.
Wulfab Sichtung, München
(Bj. Halle)
Die potentantlich geschüg en
Hauptpillen sind in Bienen in der
Belstan-Apothete zu hab-
en. Bestendet auch nach Auswärts.

Bar Geld an jeder-
mann auch
geg. Raten-
rückzahlg., reell, diskret u. schnell
verleiht **Carl Winkler, Ber-
lin 208, Friedrichstr. 113 a;**
Provision erst bei Auszahlung,
täglich eingehende Dankschreiben

Flechten
näss. u. trockene Schuppen-
flechte, Bartflechte, skroph.
Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Aderheine, alte Wunden
werden wirksam bekämpft
durch die bewährte u. ärztl.
empfohlene
Rino-Salbe
Frei von schädli. Bestandteil.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25
Orig.-Packung ges. geschützt
Rich. Schubert & Co., Weinböhla
Te haben in allen Apotheken

Junger stadtkundiger
Hausbursche
sofort gesucht.
Druckerei Klein,
Seltersweg 83.

**Das praktische
Konkordenglas**
Edward Wolff
Fabelwürfel
Zu beziehen durch:
Christian Cloos, Wetzlar.

DANK!

Meine Frau litt schon lange
Jahre an einem nervösen Magen-
leiden, Verdauungsstörung, Magen-
schmerzen, bei jedem Essen lästiges
Aufstossen, Brennen und
Druck im Magen, zeitweiligem
Erbrechen, heftigen Kopfschmer-
zen, Misstimmung, Unruhe, Freud-
losigkeit usw. Da ich gelesen
hatte, dass Herr A. Pfister in
Oresden, Ostraallee 2 eine Frau
Philipp Wick in Biebelheim bei
Gau-Odernheim (Rheinhesen) von
einem ähnlichen Leiden befreit
hatte, wandten wir uns an diesen
Herrn Pfister. Und nun fühlt sich
in der Tat meine Frau durch
dessen einf. schriftliche Anord-
nungen wieder ganz wohl u. gesund
Conrad Knauff, Landwirt und Ge-
meinderechner in Niedergrenze-
bach, Kr. Ziegenhain (Bez. Cassel).

Junger Mann

nüchtern und gewissenhaft mit
etwas Barmvermögen wird auch
sofort für einen Vertrauensposten
ge sucht. Sichere und angenehme
Stellung. Best. Off. N. 4023 an
die Exped. dieses Blattes.

Sperber-Motorwagen!
Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen
preiswert abzugeben. Anfragen erwünscht.
**Norddeutsche Automobil-Werke,
Hameln.**

Streng reelles Angebot!
Günstige Gelegenheit zum Selbständigmachen!
Wir haben für das Grossherzogtum Hessen evtl. auch
Hessen-Nassau die
Zweigfabrikation
unseres bestens eingeführten, täglich viel gebrauchten Haus-
haltungsartikels an strebsamen Herrn zu vergeben. Branche-
kenntnisse sind nicht erforderlich, da vollständige Ein-
arbeitung durch die Firma. Der Artikel bietet infolge seiner
Absatzfähigkeit
dauernde und lohnende Existenz.
Nur ernsthafte Reflektanten, denen ernstlich an einer
guten Sache gelegen ist und die über ein Kapital von ca.
10000 M. verfügen, wollen ausführliche Offerten einsenden
unter C. 746 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Margarinevertretung.
Eine der ersten Margarinefabriken sucht für den
hiesigen Bezirk einen tüchtigen und gut eingeführten
Vertreter gegen hohe Provision. Schriftl. Offerten
unter Chiffre 4932 an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Deutzer
MOTOREN
MODELL CM**
Die gegebene
Kraftmaschine
für Handwerk,
Landwirtschaft
u. Kleingewerbe
Billig in Anschaffung u. Betrieb
Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Zweigniederlassung: Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

Frauen
welche bei Störungen schon vieles an-
dere erfolglos angewandt, bringt mein
glänzend begutachtetes Mittel schnelle
Wirkung. Ueberr. chend. Erfolg, selbst
in harnäck. Fällen. Dankschreiben.
Unschädlichkeit gar. **M. 3.50, extra**
überallhin nur durch **Drogist Bocatus, Berlin N.,
Schönhauser Allee 134 b.**

Heiraten Sie nicht
bevor über zukünftige Per-
son u. Familie, über Ver-
mögen, Mitgift, Ruf, Cha-
rakter, Vorlieben etc genau
informiert sind. Discrete
Spezial-Auskünfte überall.
„Globus“, Welt-Auskunftei
u. Detektiv-Institut, Berlin
W 35 Potsdamerstrasse 114.

Wer verkauft sein Haus
evtl. mit Geschäft od. sonst. günst.
Anwesen gleich wech. Art. Ange-
bote nur von Besitzer erwünscht
Postlagerkarte Nr. 58 Giessen.

Metallbetten an Privat.
Katal. frei.
Hofgrabenmatten, Kinderbetten
Eisenmattelfabrik, Zahl 1. Thür.
Dem Leder
Schutz
der Nässe-Trutz
nur mit
Schuhcrema
Erdal



Hohe Spargelernten

verbunden mit

guter Spargelqualität

sind nur durch richtige Pflege und Düngung des Spargels zu erreichen. Insbesondere darf die

rechtzeitige Stickstoffdüngung

der Spargelfelder nach beendetem Stechen mit

Schwefelsaurem Ammoniak

nicht unterlassen werden, wenn sich der Spargelbauer nicht selbst schädigen will.

Kalk, Kali, Phosphorsäure und Stickstoff sind die vier Kernnährstoffe, die auch der Spargel braucht, um üppig gedeihen zu können. Es ist daher bei dem hohen Nährstoffbedarf des Spargels regelmäßige Zufuhr von Kunstdünger erforderlich, auch wenn alle drei Jahre mit Kalk und Stallmist gedüngt wird.

Nach unseren langjährigen Erfahrungen gibt man auf leichten Böden pro Morgen nach beendetem Stechen etwa:

- 1 Zentner 40%iges Kalisalz
- 1 Zentner 18%iges Superphosphat und
- 2 bis 3 Zentner Schwefelsaures Ammoniak

und im Herbst nach dem Abmähen des Krautes etwa:

- 3 bis 4 Zentner Rainit und 2 Zentner Thomasmehl.

Auf den besseren Böden sind alle Nährstoffe im Juli nach beendetem Stechen zuzuführen und pro Morgen etwa folgende Mengen anzuwenden:

- 2 Zentner 40%iges Kalisalz,
- 3 Zentner 18%iges Superphosphat
- 2 bis 3 Zentner Schwefelsaures Ammoniak.

Für die hohe Bedeutung der

Ammoniakdüngung

im Spargelbau sprechen beredt die nachstehenden Versuche, deren Ergebnisse beweisen, daß

1. das schwefelsaure Ammoniak in der Vollendung die Spargelerträge gewaltig erhöht,
2. gesteigerte Ammoniakgaben auch gesteigerte Spargelerträge und höhere Gewinne hervorbringen,
3. das schwefelsaure Ammoniak im Spargelbau als Stickstoffdünger dem Chilealpeter

vorzuziehen ist, weil es die Spargelqualität bedeutend verbessert.

Spargeldüngungsverfuch von Landwirt F. Plock in Calvörde, Braunschweig.

Verfuchsjahr 1912. Bodenart: Sandboden.



	Parzelle I	II	III	IV
Düngung pro Morgen: { Kainit	313 kg	313 kg	313 kg	313 kg
{ Superphosphat	167 "	167 "	167 "	167 "
{ Schwefellaures Ammoniak	— "	104 "	146 "	190 "
Erträge pro Morgen: Stangen	575 kg	652 kg	1102 kg	1533 kg
Mehrertrag durch die niedrige Stickstoffdüngung		77 kg =	„ 69,80	Geldwert
Kosten der niedrigen Stickstoffdüngung			„ 31,27	
Gewinn durch die niedrige Stickstoffdüngung			„ 38,03	
Mehrertrag durch die mittlere Stickstoffdüngung		527 kg =	„ 474,30	Geldwert
Kosten der mittleren Stickstoffdüngung			„ 43,72	
Gewinn durch die mittlere Stickstoffdüngung			„ 430,58	
Mehrertrag durch die hohe Stickstoffdüngung		958 kg =	„ 862,20	Geldwert
Kosten der hohen Stickstoffdüngung			„ 56,25	
Gewinn durch die hohe Stickstoffdüngung			„ 805,95	

Spargeldüngungsverfuch des Herrn H. Behrens in Leiferde bei Braunschweig.

Verfuchsjahre 1912 und 1915. Bodenbeschaffenheit: Lehmboden.

	Parzelle I	II	III	IV
Düngung pro Morgen { 40%iges Kalisalz	111 kg	111 kg		
{ Superphosphat	233 "	233 "		
in jedem Jahre { Schw. Ammoniak	139 "	—		
{ Chilefalpeter	—	181 "		
Gesamterträge pro Morgen in beiden Jahren: { I. Qualität	555,5 kg	398,8 kg	261,5 kg	50,3 kg
{ Von Parzelle I:	400,0 kg	259,0 kg	319,5 kg	142,0 kg
{ Von Parzelle II:				
Der Mehrertrag der Ammoniakparzelle gegenüber der Chilefalpeterparzelle:	155,5 kg	139,8 kg	— 58 kg	— 91,7 kg

Bei dem Preise für das kg von 1,12 „ für I. Qual., 0,86 „ für II. Qual., 0,52 „ für III. Qual. und 0,16 „ für IV. Qual. hat die Ammoniakparzelle gegenüber der Salpeterparzelle einen Mehrertrag von **„ 249,56** gebracht.

Schwefellaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschaftsangelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Abteilung

der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., Bochum,

oder die nächstgelegene der nachstehend genannten Landwirtschaftlichen Auskunftsstellen, welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleiten:

Coblenz-Ehrenbreitstein, Mühlental 1, Hannover, Lühowstraße 1,
 M. Glabbach, Wallstraße 27, Karlsruhe i. B., Amalienstraße 27,
 Straßburg i. E., Kronenburger Ring 36.